

*ACHBERG bei Lindau/Bodensee am letzten Aprilwochenende 2019
Bericht vom FEST & SYMPOSIUM – 100 Jahre Dreigliederung*

Ein gelungenes Fest in Achberg – seit Anfang der 70er Jahre Begegnungsort und Ausgangspunkt vielfältiger gesellschaftswirksamer Impulse und Initiativen. Veranstaltet wurde das Fest vom *Verein Soziale Skulptur*. Geschehen ist dies vor dem Hintergrund einer nun schon mehr als 40-jährigen Arbeit für eine Gesundung der gesellschaftlichen (Welt-)Verhältnisse unter Berücksichtigung der von Rudolf Steiner erarbeiteten „Sozialen Dreigliederung“.

So fanden im 1972 erworbenen Humboldt-Haus Begegnungen zwischen Ost und West statt („Prager Frühling“). Es ging um eine „Gesellschaft mit dem Antlitz des Menschen“, um einen „Dritten Weg“, das INKA (Internationales Kulturzentrum Achberg) wurde gegründet, ebenso eine freie Schule, die FIU (Freie Universität - mit Joseph Beuys). Aber auch Impulse zur Gründung der Grünen gingen von hier aus und vieles anderes mehr. All dies war für mich, der ich zum ersten mal hier war, noch zu spüren.

Aber auch eine neue Aufbruchstimmung, getragen vor allem von der zunehmenden Breite und dem Zueinanderfinden zivilgesellschaftlichen Engagements und insbesondere der Einmischung der jüngsten Generation. Es herrschte ein lebhaftes und vielfältiges Miteinander und sich Begegnen in einer gelungenen Mischung aus Vorträgen, Diskussion und Workshops.

Im Nachklang sind mir hierbei sechs Dinge deutlich geworden:

Erstens die Zukunftsquelle und Kraft der Jugend, die sich klar und vernehmlich und mit großer Qualität zu Wort meldet und - ja - melden muss, da Ihre Belange sonst tatsächlich keine Berücksichtigung finden.

Zweitens, dass es dabei nicht nur um einen Klimawechsel ("climate change"), sondern um einen Systemwechsel ("system change") gehen muss. Ansonsten bleibt alles eine Mogelpackung und kann bestenfalls dazu dienen, ein bestehendes, schlechtes System zu optimieren, es aber damit dennoch zu erhalten und fortzuführen. Dies muss in aller Klarheit gedacht und festgestellt werden, auch wenn sicher viele Menschen über die bisherigen, nicht in dieser Deutlichkeit durchdachten Nachhaltigkeitsinitiativen einen Weg der Bewusstseinsbildung beschreiten und sich damit auf einen Weg machen, der in keinsten Weise gering geschätzt werden soll und darf.

Drittens, dass immer mehr gesellschaftliche Gruppen, NGO's aufkeimen und zusammen ein Ganzes bilden können und müssen. Nur damit werden wir Erfolg haben können - dies belegt auch die Erfahrung und Meinung der canadischen Aktivistin Naomi Klein. Eben das war für mich an jenem Wochenende erlebbar, diese Gemeinsamkeit, diese Einheit in der Vielzahl

und Vielfalt von individuellen Menschen und Initiativen. Diese Einheit und Verbundenheit zu pflegen, ist für die Zukunft meines Erachtens ungeheuer wichtig.

Viertens die Solidarische Landwirtschaft – sie darf nicht nur „Übungsgrundlage“ (Dialog. Intelligenz) für Gemeinschaften sein, sondern ist die notwendige Lebensgrundlage für uns alle und die Basis aller Wirtschaft. Deshalb scheint es mir überaus wichtig, dass wir uns landwirtschaftlich wieder regional ausreichend selbst versorgen können. Für drohende Krisensituationen – im Extrem z.B. einem Finanzcrash – wäre es die notwendige Grundlage für eine friedliche und besonnene Lösung aller weiteren Fragen. Eine regionale Versorgung ist zur Zeit aber nicht mehr gegeben, was sich in den kommenden „spannenden Zeiten“ verhängnisvoll auswirken könnte. Gerade auch deshalb also muss die Solidarische Landwirtschaft ein wichtiges Anliegen der gesamten Gesellschaft werden.

Fünftens die Notwendigkeit der weiteren geistigen Substanzbildung, einer zeitgemäßen Begriffsbildung, der Weiterarbeit an den Fragen der sozialen Dreigliederung und deren Zusammenhang mit der Entwicklungsnotwendigkeit und Reifung des modernen Menschen und damit der Sozialen Plastik.

Sechstens die Wichtigkeit konkreter Initiativen – wie z.B. der zum Verantwortungseigentum und der direkten Demokratie – um nur zwei zu nennen. Nur so wird geistige Substanzbildung und gesunder Menschenverstand für eine wirkliche Zukunft von Mensch und Welt wirksam und fruchtbar werden können.

Peter Frommherz